

Die Dynamik der Gegensätze

Komposition, Improvisation, Variation und Paraphrase
quer durch alle Zeiten und Stile von de la Rue bis Rihm & Lesung

Christine Simolka, Sopran
René Wohlhauser, Klavier

Sonntag, 30. September 2007, 17.00 Uhr
Quartierzentrum Bachletten, Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel

1. Teil: Alte Lieder und Gesänge

Pierre de la Rue (ca. 1460-1518): Duo aus „Missa L’homme armé“ für Sopran und Bariton

Andreas Hammerschmidt (1611-1675): „Kunst des Küssens“ für Sopran und Klavier

Anonimo: „O Leggiardri occhi belli“ für Sopran und Klavier

Alessandro Stradella (1645-1681): „Se nel ben“ für Sopran und Klavier

2. Teil: Vertraute Romantik mit unvertrauten Paraphrasen (2007)

„Der Wegweiser“ aus dem Zyklus „Die Winterreise“ (1827) von Franz Schubert (1797-1828)

René Wohlhauser: Historisierende Paraphrase über „D. W.“ für Klavier

Franz Schubert: „Der Wegweiser“ für Sopran und Klavier

René Wohlhauser: Historisierende Passacaglia über „D. W.“ für Klavier

Trad./Arr.: R. Wohlhauser: Wegweiser-Paraphrase in Blues (St. James Infirmary)
für Gesang und Klavier

„Letzte Hoffnung“ aus dem Zyklus „Die Winterreise“ von Franz Schubert

René Wohlhauser: Historisierende Paraphrase über „L. H.“ für Klavier

Franz Schubert: „Letzte Hoffnung“ für Sopran und Klavier

René Wohlhauser: „L. H.“ - Nachspiel-Improvisationen in Jazz für Klavier

3. Teil: Modern, Original und remixed

Wolfgang Rihm (*1952): aus „Gesänge op. 1“ für Sopran und Klavier :

„Untergang“ (1969, Text: Georg Trakl)

„Geistliche Dämmerung“ (1969, Text: Georg Trakl)

Christine Simolka / René Wohlhauser: Rihm remixed = Freie Improvisation über
Strukturen aus Rihms beiden Liedern

René Wohlhauser (*1954): aus den „Sulawedischen Liedern, Gesängen und
Vokalstücken“ auf eigene lautpoetische Texte (2005):

„gelsüraga“ für Sopran und Klavier

„hang gomeka“ für Sopran und Klavier

Christine Simolka / René Wohlhauser: Wohlhauser remixed = Freie Improvisation über
Strukturen aus Wohlhausers beiden Liedern

René Wohlhauser: „Rachearie“ aus der Oper „Gantenbein“ (2002-04)
nach dem Roman „Mein Name sei Gantenbein“
von Max Frisch, bearbeitet für Sopran und Klavier

4. Teil: Die andere Seite des künstlerischen Ausdrucks

René Wohlhauser: Lesung einer Episode aus dem Romanmanuskript
„Heinrich K. oder das Alphabet der Psychokosmologie“

(Weitere Textausschnitte auf der Homepage der Solothurner Literaturtage: www.literatur.ch : OpenNet:
Sämtliche Beiträge: 2006 / 2007: Wohlhauser)

5. Teil: Nachklang: Das Alte in neuem Gewand

Trad. / René Wohlhauser: Variationen über „The House of the Rising Sun“
für Klavier

Walter von d. Vogelweide / Wohlhauser: „Unter den Linden“ für Singstimme und Mandoline

Eintritt frei, freiwilliger Ausgang. Weitere Informationen unter www.renewohlhauser.com

Programmnotiz zum Konzert vom 30. September 2007

Das ungewöhnliche Programm versucht Querverbindungen sowohl (im strukturellen Bereich) zwischen Komposition, Improvisation und Variation als auch zwischen verschiedenen Stilen (Renaissance, Romantik, Avantgarde und Jazz) aufzuzeigen, ohne indes auf das gängige Crossover als Stilmischung zu verfallen, sondern als eigenständiges Nebeneinander verschiedener, gegensätzlicher Ausdrucksformen, die durch die Dynamik ihres Aufeinanderprallens nicht zu einer Verschmelzung, sondern im Gegenteil zu einer Radikalisierung ihrer stilspezifischen Aussagen führen.

Sei dies nun Pierre de la Rue, der seine Messetexte kompositorisch in ähnlicher Weise syllabisch zerlegt wie René Wohlhauser mit seinen lautpoetischen Texten umgeht, wodurch in beiden Fällen eine Sprachähnlichkeit eher durch die Expressivität des musikalischen Ausdrucks als durch die semantische Bedeutung des Textes erreicht wird. Sei dies Schubert, der durch historisierende Paraphrasen und stilistisch fremde Improvisation in ein anderes Licht der Rezeption gerückt wird. Oder seien dies Werke aus der zeitgenössischen Musik, deren Werkcharakter und Sprachduktus durch strukturelle Improvisationen (im Gegensatz zur freien Improvisation) reflektiert und hinterfragt wird.

Programme mit ausschließlich neuer Musik erlauben eigentlich bloß ein vergleichendes Hören, während die Einbettung zeitgenössischer Stücke in Programme auch mit traditioneller Musik (und allenfalls noch mit Musik aus anderen Stilen) ein ganzheitlicheres Hören ermöglichen. Das in der Musik, unabhängig vom Stil, tiefer Zugrundeliegende (die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit und die Suche nach dem magischen Augenblick, der diese Vergänglichkeit für einen Moment zu transzendieren vermag) wird besser spürbar.

Die Versuche eines kreativen Umgangs mit notierten Vorlagen werden ergänzt durch die Lesung einer Episode aus einem unveröffentlichten Romanmanuskript, das (in selbstironischer Weise) den kreativen Prozeß beschreibt.

René Wohlhauser